

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2023

ÜBERBLICK

Mit seinem Vollangebot aus Information, Bildung und Unterhaltung soll das ZDF seinen im ZDF-Staatsvertrag definierten Programmauftrag erfüllen, dem Publikum in der Bundesrepublik Deutschland einen objektiven Überblick über das Weltgeschehen und insbesondere ein umfassendes Bild der deutschen Wirklichkeit vermitteln. Die Angebote sollen eine freie individuelle und öffentliche Meinungsbildung fördern. Das Sendezentrum in Mainz, dazu das Hauptstadtstudio in Berlin, sowie 16 Inlands- und 18 Auslandsstudios einschließlich Korrespondenten- und Außenstelle bilden die organisatorische Infrastruktur des ZDF, in deren Rahmen auf Basis von Full Time Equivalents im Jahr 2023 durchschnittlich rund 3.580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Aushilfen und Ortskräfte) tätig waren.

Das ZDF hat sich zu einer digitalen, multimedialen Programmfamily entwickelt. Neben dem Hauptprogramm, dem „Zweiten“, bietet das ZDF sechs Spartenkanäle sowie ein umfangreiches Onlineangebot an. „Für alle etwas“, heißt das Prinzip. Deshalb prägt neben der Qualität der Programme die Vielfalt das Profil unserer Senderfamilie. Inland, Ausland, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Umwelt - was immer die Menschen bewegt und was wichtig für die Gesellschaft ist, findet sich in den Programmen des ZDF. Das ZDF nutzt moderne Produktionsweisen in höchster technischer Qualität und unterschiedliche Formen, um zu informieren, zu bilden und zu unterhalten. Tag für Tag werden drei ZDF-Fernsehkanäle, Hauptprogramm, ZDFneo und ZDFinfo, die begleitenden Onlineangebote der ZDF-Mediathek unter zdf.de inklusive des Nachrichtenportals ZDFheute, des Sportportals ZDFsport und des Kinderportals ZDFtivi bereitgestellt. Darüber hinaus werden gemeinsam mit der ARD die Sender 3sat, ARTE, PHOENIX und KiKA sowie das Content Netzwerk Funk veranstaltet.

Im Hauptprogramm findet das Publikum alle Genres, die ein Vollprogramm ausmachen: Nachrichten, Magazine, Talksendungen, Dokumentationen und Reportagen, Shows, Comedy und Musiksendungen, Filme und Serien sowie Liveübertragungen von politischen, gesellschaftlichen und sportlichen Ereignissen. ZDFneo richtet sich mit eigenen Serien und Sitcoms, internationalen Filmen und Serien, gesellschaftlich relevanten, lebensnahen Reportage- und Dokutainment-Formaten sowie moderner Unterhaltung an ein jüngeres Publikum. ZDFinfo bietet vor allem Dokumentationen und Reportagen zu den inhaltlichen Schwerpunkten Politik, Europa, Zeitgeschichte, Wissen und Service. ZDFinfo wendet sich vor allem an das jüngere, neugierige und informationshungrige Publikum. 3sat wird gemeinsam mit der ARD sowie dem Österreichischen Rundfunk (ORF) und dem Schweizer Rundfunk (SRF) veranstaltet. 3sat bietet mit den Schwerpunkten Kultur und Wissenschaft ein Vollprogramm für das deutschsprachige Europa. ARTE wird gemeinsam mit der ARD in Deutschland sowie ARTE France in Frankreich veranstaltet. ARTE bietet als europäischer Kulturkanal ein vielfältiges Programmangebot aus aktuellen Dokumentationen und Reportagen, Kinofilmen und Serien sowie Kunst und Kultur. PHOENIX, der Ereigniskanal von ARD und ZDF, berichtet live von gesellschaftlich relevanten Ereignissen im In- und Ausland, vertieft aktuelle Themen in Gesprächssendungen und präsentiert Dokumentationen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. KiKA, der Kinderkanal von ARD und

ZDF, bietet mit seinem vielfältigen und altersgerechten Programmangebot in den Bereichen Information, Fiction und Unterhaltung vielseitige Identifikationsmöglichkeiten, Orientierungshilfen und Sachinformationen für Drei- bis 13-Jährige. Funk will informieren, orientieren und unterhalten. Die Inhalte für junge Nutzerinnen und Nutzer zwischen 14 und 29 Jahren werden auf der Webseite, in der Funk-App sowie auf Plattformen wie YouTube, Facebook und Instagram präsentiert.

Der Konzernabschluss des ZDF wird im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen ZDF, die ZDF Studios GmbH (ZDFS)¹, Mainz, die Off the Fence-Gruppe, Amsterdam/Niederlande, und die Produktionsgesellschaft Network Movie Film- und Fernsehproduktion GmbH (Network Movie), Köln, geprägt. Neben Programmbeschaffungs- und -vertriebsaufgaben für das ZDF beinhaltet die Tätigkeit der ZDFS den Erwerb und die Verwertung von fertigen Programmen und Programmteilen sowie sonstigen Rechten wie Tonträgern, Video-Rechten etc. Des Weiteren umfasst die ZDFS Unternehmensgruppe ein Beteiligungsportfolio von derzeit überwiegend im Produktionsbereich tätigen Gesellschaften. Die Network Movie wurde im Jahr 1998 von der ZDFS errichtet und hat sich in ihrer langjährigen Produktionstätigkeit für das ZDF als Produzentin hochwertiger Fernsehfilme und Serien etabliert. Als weitere bedeutende Beteiligungen des ZDF sind die ZDF Werbefernsehen GmbH, Mainz, die ARTE Deutschland TV GmbH (ARTE GmbH), Baden-Baden, die SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH SportA, München, und die Bavaria Studios Holding GmbH² (Bavaria Studios), Grünwald, zu nennen.

Der Siebte Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom 01. April 2004 verpflichtet das ZDF seit 2006, einen Konzernabschluss zu erstellen. Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen ZDF 15 Tochtergesellschaften sowie 16 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen.

1 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 Konjunkturelles Umfeld und Rahmenbedingungen

1.1.1 Rundfunkbereich

Das ZDF hatte Ende April 2023 den Finanzbedarf für die Jahre 2025 bis 2028 bei der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) angemeldet und damit eine maßvolle Anmeldung abgegeben, die unterhalb der Inflationsrate lag und somit bereits ein reales Minus beinhaltete. Dieses Minus fällt durch die Feststellungen der KEF, mit denen weitere erhebliche Einschnitte einhergehen, noch deutlich größer aus. Die KEF hat den Ländern in dem am 23. Februar 2024 vorgelegten 24. KEF-Bericht eine Erhöhung des Rundfunkbeitrages zum 1. Januar 2025 um 58 Cent auf 18,94 € empfohlen, davon entfallen 14 Cent auf das ZDF. Diese Empfehlung bildet die Grundlage für eine Entscheidung der Landesregierungen und der Landesparlamente. Auf der Ministerpräsidentenkonferenz Ende Oktober 2024 erfolgte kein Beschluss zur Umsetzung der KEF-Empfehlung zum

¹ Bis zum 31.03.2022 firmierte die ZDF Studios GmbH unter ZDF Enterprises GmbH.

² Bis zum 31.01.2022 firmierte die Bavaria Studios Holding GmbH unter Bavaria Studios & Production Services GmbH.

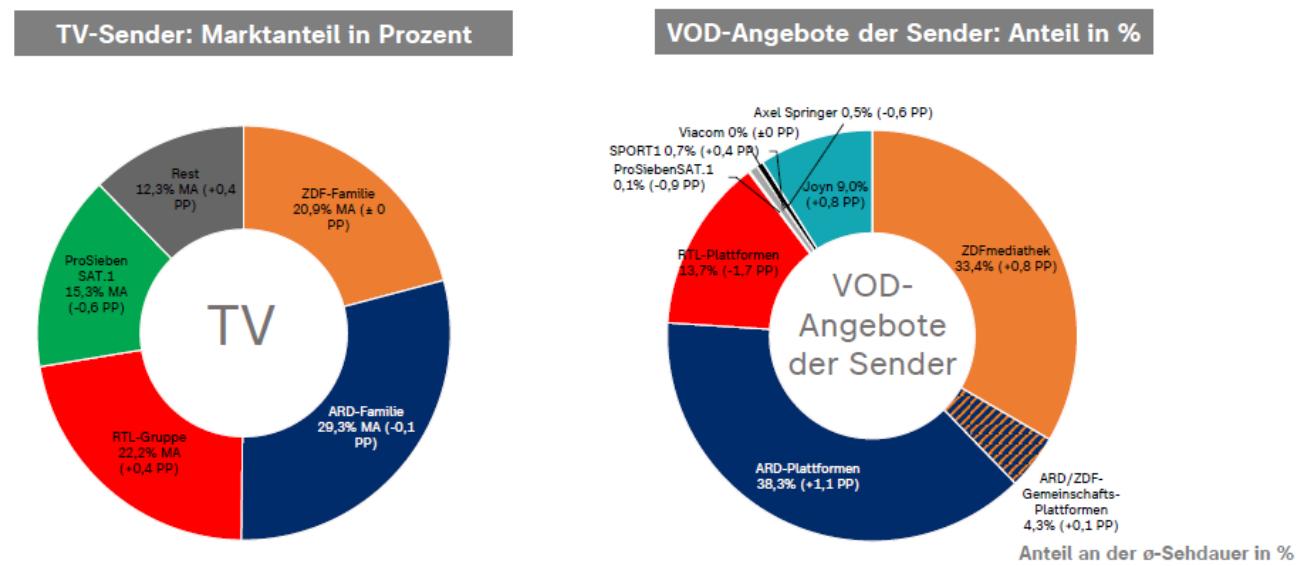
1. Januar 2025. Damit gibt es in zeitlicher Hinsicht im staatsvertraglichen Verfahren keine Möglichkeit mehr für eine fristgerechte Anhebung des Rundfunkbeitrags zum 1. Januar 2025. Eine offizielle Begründung für die Nichtumsetzung der Beitragsempfehlung liegt nicht vor. Nachdem die Länder die Beitragsempfehlung der KEF nicht umgesetzt haben, hat das ZDF am 19. November 2024 Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht. Es wird im Übrigen entsprechende Maßnahmen entwickeln, um die Vorgaben des 24. KEF-Berichts zu erfüllen.

Die an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gemessene gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert: Mit einem Minus von 0,3 % hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 2023 von durchschnittlich 45,9 Mio. Erwerbstägigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 0,7 % oder 333.000 Personen mehr als im Jahr zuvor und so viele wie noch nie in Deutschland. Der Werbemarkt folgt in der Regel den wirtschaftlichen Gegebenheiten. Im ersten Halbjahr 2023 war die Entwicklung negativ. Kurz vor Jahresende drehte der Bruttowerbemarkt dank des Weihnachtsgeschäftes noch ins Plus. Nach der Systematik der Nielsen Media Germany GmbH lagen die Bruttowerbeeinnahmen der deutschen Medien im Jahr 2023 mit 33,8 Mrd. € um 0,3 % über dem Niveau des Vorjahrs. Das Fernsehen, das mit einem Anteil von 49,0 % am Gesamt-Bruttowerbeumsatz weiterhin das mit Abstand größte deutsche Werbemedium ist, verlor im Vergleich zu 2022 deutlich: Aus 17,1 Mrd. € wurden hier 16,5 Mrd. € – ein Minus von 3,5 %.

Im Bereich der Werbung und des Sponsorings unterliegt das ZDF den bekannten gesetzlichen Beschränkungen. Werbung ist begrenzt auf 20 Minuten pro Tag und darf – wie auch das Sponsoring – nicht nach 20.00 Uhr oder an Sonn- und bundesweit anerkannten Feiertagen ausgestrahlt werden. Von dieser Beschränkung ist das Sponsoring der Übertragung von bestimmten Sportgroßereignissen ausgenommen. Dies betrifft z. B. die Olympischen Sommer- und Winterspiele, alle Heim- und Auswärtsspiele der deutschen Fußballnationalmannschaft sowie das Eröffnungsspiel, die Halbfinalspiele und das Endspiel der Fußball-Europa- und Weltmeisterschaften (UEFA EURO und FIFA WM), Halbfinalspiele und das Endspiel des DFB-Pokals sowie die Endspiele der UEFA Champions League und UEFA Europa League bei deutscher Beteiligung. Im Rahmen dieser zeitlichen und gesetzlichen Beschränkungen ist es dem ZDF in den Vorjahren regelmäßig erfolgreich gelungen, hohe Werbe- und Sponsoringerträge zu erzielen. Die rechtlich zur Verfügung stehenden Werbezeiten wurden im Jahr 2023 größtenteils verkauft.

Das ZDF erreicht im Jahr 2023 mit seinem Hauptprogramm einen Marktanteil von 14,6 % (+ 0,2 Prozentpunkte) bei allen Zuschauerinnen und Zuschauern ab drei Jahren und wurde damit das zwölftes Jahr in Folge Marktführer unter den deutschen Fernsehsendern. Die ZDF-Senderfamilie erreicht unverändert gegenüber dem Vorjahr 20,9 % Marktanteil und belegt damit Platz drei in der Rangfolge der Sendergruppen. Akzeptanzstärkste Sendergruppe bleibt die ARD-Familie mit 29,3 % Marktanteil (- 0,1 Prozentpunkte). Die RTL-Gruppe belegt weiterhin Platz zwei mit 22,2 % Marktanteil und gewinnt 0,4 Prozentpunkte. Der Umbruch der Bewegtbildnutzung mit zurückgehender linearer Fernsehnutzung setzt sich in 2023 fort. Nach vorausgegangener starker Wachstumsphase konsolidiert die non-lineare Fernsehnutzung, während die Bewegtbildnutzung im Social-Media-Bereich weiter ansteigt. Die ZDFmediathek wächst weiter und liegt im Vergleich mit den unter Messung befindlichen Streamingangeboten

deutscher Anbieter mit einem Drittel der Gesamtnutzung auf Rang zwei hinter den Angeboten der ARD. Die priorisierten Social-Media-Angebote des ZDF steigern ihre Nutzung gegenüber dem Vorjahr.



Neben der Analyse der Nutzungszahlen stehen im neuen ganzheitlichen Steuerungssystem, dem „ZDF KOMPASS“ weitere Analysen in Bezug auf Qualität, Wirkung und Akzeptanz im Fokus. Ein zentrales Element des ZDF KOMPASS ist die Qualitätsmessung. Dabei werden sieben Dimensionen (Gesellschaftsrelevanz, Vielfaltsdarstellung, Branchenwirkung, Zugänglichkeit, Glaubwürdigkeit, Kompetenzzuschreibung und Programmbeurteilungen) mit insgesamt 23 Qualitätsmerkmalen verwendet.

Das ZDF ist nach dem Medienstaatsvertrag dazu verpflichtet, ein Compliance Management System nach anerkannten Standards einzurichten und nach aktuellem Stand fortzuschreiben. Das ZDF hat einen Compliance Beauftragten als zentralen Ansprechpartner für das Thema Compliance benannt, der dem Intendanten und den Gremien über seine Tätigkeit berichtet. Gemeinsam mit dem Compliance Board spricht der Compliance Beauftragte Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Compliance Management Systems aus. Der externe Vertrauensanwalt des ZDF fungiert als interne Meldestelle nach dem Hinweisgeberschutzgesetz und ist zugleich als Ombudsperson nach dem Medienstaatsvertrag beauftragt. Das ZDF kommt auch den Transparenzvorgaben im Medienstaatsvertrag nach und stellt umfangreiche Informationen zu Organisationsstruktur, Satzungen, Richtlinien, Geschäftsordnungen und sonstigen Themen von wesentlicher Bedeutung bereit. Ebenso wird die Vergütung der Geschäftsleitungsmitglieder transparent veröffentlicht. Schließlich enthält der Medienstaatsvertrag Pflichten zur Gremienkontrolle, etwa Vorgaben zur Qualifikation der Gremienmitglieder und ihrer regelmäßigen Fortbildung. Auch wurde die fachliche Weisungsfreiheit der Mitarbeitenden der Geschäftsstellen und ihre angemessene Ausstattung gesetzlich geregelt.

Die Rundfunkkommission der Länder hat am 19. und 20. Januar 2023 zur Reform von ARD und ZDF in einer Klausur beraten. Dabei haben die Länder sich klar zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk bekannt und den publizistischen Wettbewerb innerhalb des öffentlich-rechtlichen Rundfunks betont. Gleichzeitig hat die Rundfunkkommission drei große Reformfelder identifiziert: Digitale Transformation gestalten und Qualität stärken, Strukturen und

Zusammenarbeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks optimieren und Beitragsstabilität sichern sowie Good Governance weiter stärken. Das ZDF begrüßt das klare Bekenntnis der Länder zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk und zum publizistischen Wettbewerb zwischen ZDF und ARD. Es wird sich in den angekündigten Reformprozess einbringen und ihn mitgestalten. Das ZDF hat selbst bereits einen Strategieprozess für eine umfassende digitale Transformation gestartet. Ein Kernpunkt ist die Steigerung der Akzeptanz in allen Gruppen der Gesellschaft. Das ZDF verfügt als nationaler Sender über eine effiziente Organisation und ist mit den beiden Digitalkanälen ZDFneo und ZDFinfo, die beim jüngeren Publikum erfolgreich sind, schlank aufgestellt.

Im März 2023 haben die Länder einen Rat für die zukünftige Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Medien (Zukunftsrat) eingesetzt. Dieser hatte den Auftrag, Vorschläge zur digitalen Transformation, Qualitätsstärkung und der Zusammenarbeit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie zur zeitgemäßen Ausgestaltung und Verbreitung der öffentlich-rechtlichen Angebote zu erarbeiten. Der Zukunftsrat hat im Januar 2024 seinen Bericht vorgelegt. Darin wird konstatiert, dass zwei öffentlich-rechtliche Anbieter, die wie ARD und ZDF im publizistischen Wettbewerb miteinander stehen, für ein so großes Land wie die Bundesrepublik Deutschland im Interesse der Vielfalt auch in Zukunft notwendig und angemessen sind. Die Betonung eines eigenständigen, geistig und publizistisch, strukturell und finanziell unabhängigen, öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist Anspruch für das ZDF, ebenso wie das Ringen um eine ausgewogene und pluralistische Berichterstattung. Der Strategieprozess "Ein ZDF für alle" will diesen Anspruch einlösen. Zur Stärkung der Akzeptanz in der Gesellschaft schichtet das ZDF strategisch bis 2024 über 100 Mio. € für neue und jüngere Zielgruppen um. Moderne programmliche Selbstverpflichtungen und ein Steuerungssystem "KOMPASS" soll dem ebenfalls gerecht werden, ebenso wie eine moderne Partizipation des Publikums mit der Plattform "ZDFmitreden". Der Bericht des Zukunftsrats enthält darüber hinaus Reformvorschläge zur Organisation, zur Führungskultur und zur Finanzierung. Die Länder haben die Reformvorschläge beraten und auf dieser Grundlage die KEF im März 2024 mit der Erstellung eines Sondergutachtens beauftragt. Der KEF-Sonderbericht wurde am 27. September 2024 vorgelegt. Der Inhalt des Sonderberichts beschäftigt sich ausschließlich mit potenziellen finanziellen Auswirkungen möglicher Reformansätze für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf Basis des Fragenkatalogs der Länder. In dem veröffentlichten Bericht kommt die KEF zu dem Ergebnis, dass wesentliche Einsparungen daraus jedenfalls für die Beitragsperiode 2025 bis 2028 nicht zu erwarten sind.

Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben am 25. Oktober 2024 den Entwurf des "Staatsvertrages zur Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (Reformstaatsvertrag)" beschlossen. Der Reformstaatsvertrag beinhaltet eine grundlegende Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, mit der ARD, ZDF und Deutschlandradio digitaler, schlanker und moderner aufgestellt werden sollen. Der Reformstaatsvertrag enthält unter anderem neue Regelungen zur Zahl der Spartenprogramme und Hörfunkkanäle, zur Presseähnlichkeit und zur Kooperation der öffentlich-rechtlichen Sender. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder haben ins Auge gefasst, im Dezember das parlamentarische Verfahren zu dem Reformstaatsvertrag einzuleiten.

Auf der Ministerpräsidentenkonferenz im Dezember 2024 haben die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder ferner den Entwurf eines „Staatsvertrags zur Reform des

Verfahrens zur Festsetzung des Rundfunkbeitrags (Rundfunkfinanzierungsänderungsstaatsvertrag)“ beschlossen. Darin wird ein Systemwechsel bei der Festsetzung des Rundfunkbeitrags vorgesehen. Der Entwurf sieht vor, dass der Vorschlag der KEF zur Anpassung des Rundfunkbeitrags künftig unmittelbar in Bestandskraft erwachsen soll, wenn nicht ein staatsvertraglich bestimmtes Quorum aus dem Länderkreis diesem Vorschlag widerspricht. Die Länder beabsichtigen, die Reform des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrags mit ARD, ZDF, Deutschlandradio und der KEF zu erörtern. Sie nehmen in Aussicht, beide Staatsverträge bis zu ihrer Konferenz im März 2025 zu unterzeichnen.

1.1.2 Tochtergesellschaften

Nachfolgend werden die bedeutendsten Tochtergesellschaften und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Umsatzerlöse der ZDFS betragen im Jahr 2023 insgesamt 84,4 Mio. € (Vorjahr: 83,7 Mio. €). Der Jahresüberschuss der ZDFS in Höhe von 8,3 Mio. € lag um 8,2 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres (16,5 Mio. €). Das Kerngeschäft der ZDFS umfasst auf nationaler und internationaler Ebene die Beschaffung, Finanzierung und Verwertung von Rechten an Medienprodukten aller Art sowie verschiedene Dienstleistungen für das ZDF, insbesondere den Einkauf von Programmen. Dabei konnte die Gesellschaft in ihrem Lizenzhandelsgeschäft das hohe Niveau der Vorjahre beim Betriebsergebnis (jeweils bereinigt um die dem Beteiligungsbereich zuzuordnenden Gemeinkostenanteile) nicht erneut erreichen. Ausschlaggebend hierfür war bei praktisch konstanten Umsatzerlösen (plus 0,8 % auf 84,4 Mio. €) ein Rückgang der Deckungsbeitragsmarge (Umsatzerlöse abzüglich Einzelkosten und bewertetem Rechteverbrauch) in Verbindung mit einem Anstieg der diesem Geschäft zuzurechnenden Gemeinkosten.

Neben dem Lizenzhandelsgeschäft hat die ZDFS zur möglichst optimalen Nutzung der im Medienbereich bestehenden Wertschöpfungskette ein Beteiligungsportfolio aufgebaut, das sich aus praktisch in allen relevanten Genres tätigen Produktionsgesellschaften zusammensetzt und außerdem spezialisierte Verwertungsfirmen umfasst. Die hieraus resultierenden Erträge aus Beteiligungen lagen bei ZDFS mit 11,9 Mio. € um 1,2 Mio. € niedriger als der Vorjahreswert in Höhe von 13,1 Mio. €. Da die im Geschäftsjahr 2023 vereinnahmten Ausschüttungen aus den von den Beteiligungen im Jahr 2022 erzielten Jahresergebnissen resultierten, spiegelt sich in diesem Rückgang der im Verlauf von 2022 bei den Produktionsgesellschaften zunehmend spürbar gewordene Kosteneffekt der einsetzenden Inflation wider, dem nicht durch entsprechende Anpassungen der Produktionsbudgets der Auftraggeber begegnet werden konnte. Zugleich war im Jahresabschluss 2023 eine Teilwertabschreibung auf die Finanzanlagen im Umfang von 5,7 Mio. € vorzunehmen.

Die Network Movie war seit Jahren stabil in der Gewinnzone verankert. Im Berichtsjahr führte die Kombination einer Reihe ungünstiger Faktoren wie inflationsbedingter Margendruck, strategische Investitionen in die Erschließung jüngerer, nicht-linear orientierter Zielgruppen zur Anpassung an die veränderte programmatische Ausrichtung des Hauptkunden ZDF sowie markant gestiegene Zinskosten in Verbindung mit einem steuerlichen Einmaleffekt zu einem negativen Jahresergebnis. Im Jahr 2023 erzielte die Gesellschaft einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -0,41 Mio. € (Vorjahr: Jahresüberschuss in Höhe von 3,1 Mio. €).

Die ZDF Digital Medienproduktion GmbH (ZDF Digital), Mainz, hat nach der Umsetzung umfassender struktureller Anpassungen ihre Geschäftstätigkeit noch stärker auf zukunftsträchtige digitale Tätigkeitsbereiche rund um den Hauptkunden ZDF fokussiert. Auf dieser Grundlage hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2023 das durch Einmaleffekte begünstigte Vorjahresergebnis zwar nicht wieder erreicht; gleichwohl konnte sie das Berichtsjahr mit dem bislang zweithöchsten Jahresergebnis abschließen. ZDF Digital hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von 1,2 Mio. € (Vorjahr: 1,4 Mio. €) erwirtschaftet.

Gegenstand der ZDF Servicegesellschaft mbH (ZDFSe), Mainz, ist das Angebot und die Erbringung von sender- und programmnahen Servicedienstleistungen. Dies umfasst die Geschäftsbereiche Zuschauerservice und Besucherservice. Letzterer umfasste das Veranstaltungs- und Besuchermanagement. Das Jahresergebnis hat sich im Berichtsjahr leicht verbessert. Im Jahr 2023 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 145 T€ ausgewiesen (Vorjahr: 107 T€).

Die Geschäftstätigkeit von Off the Fence B.V. (OTF BV), Amsterdam/Niederlande, sah sich im Berichtsjahr mit einer signifikanten Eintrübung des Marktumfelds sowie deutlich angestiegenen Zinskosten konfrontiert. So fielen etablierte internationale sowohl öffentlich-rechtliche wie private Auftraggeber für Auftrags- und Koproduktionen aufgrund von Budgetknappheit und Personalabbau als Kunden temporär aus. Zugleich hatten wichtige Kunden aus dem Streamingbereich zum Teil aufgrund von Marktaustritten ihre Auftragsvergabe eingestellt. In Verbindung mit konjunkturrell induziertem Margendruck führten diese Einflussfaktoren zu einem deutlichen Ergebnisrückgang, der die Gesellschaft erstmals operativ in die Verlustzone brachte. Der Off the Fence-Teilkonzern zeigte zum 31. Dezember 2023 einen Konzernjahresfehlbetrag nach niederländischen Rechnungslegungsstandards von -1,4 Mio. € (Vorjahr: Überschuss 420 T€).

Die ZDF Werbefernsehen GmbH übernimmt den Verkauf, die Vermarktung und die Vermittlung von Fernsehwerbung und Sponsoring sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Geschäfte und handelt dabei im eigenen Namen und auf Rechnung des ZDF. Die erzielten Erträge werden an das ZDF abgeführt und die Gesellschaft erhält als Gegenleistung eine Provision. Neben der für den gesamten TV-Markt geltenden Werbekrise war 2023 kein Jahr mit umsatzträchtigen Sportgroßereignissen. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Nettowerbeerlöse im Bereich der klassischen TV-Werbung um 13,4 % zurück auf 154,6 Mio. € (Vorjahr: 178,5 Mio. €). Die Sponsoring-Erlöse liegen mit 10,1 Mio. € ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 14,9 Mio. €). Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 0,7 Mio. € erzielt (Vorjahr: 0,8 Mio. €).

1.1.3 Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen

Nachfolgend werden die bedeutendsten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren finanzielle Entwicklung im Berichtsjahr dargestellt.

Die Bavaria Fiction GmbH (Bavaria Fiction), Grünwald, an der ZDFS 49 % der Anteile hält, verfügt über eine aus langlaufenden Formaten und neuen Hochglanzprojekten gespeiste Auftragslage, die durch Erlösbeteiligungen aus der internationalen Verwertung ihrer

Produktionen flankiert wird. Durch Effizienzsteigerungen im Produktionsprozess und die Verschiebung von Produktionsaufträgen aus den Vorjahren sowie die Auflösung einer substanziellen Steuerrückstellung konnte die Gesellschaft in ihrem Geschäftsjahr 2022/23 mit einem Jahresüberschuss von 6,7 Mio. € ihr bislang höchstes Jahresergebnis verzeichnen (2021/2022: 5,6 Mio. €).

Die Real Film Berlin GmbH, Berlin, an der ZDFS 49 % der Anteile hält, stützt sich auf eine stabile Auftragslage bei einem im fiktionalen Bereich ein breites Genrespektrum abdeckenden Produktionsportfolio. Im Geschäftsjahr 2023 konnte die Gesellschaft das durch Vorzieheffekte aus einem Großauftrag für einen Streamer begünstigte sehr hohe Vorjahresergebnis vor allem aufgrund des inflationsbedingten Margendrucks nicht ganz wieder erreichen. Der Jahresüberschuss 2023 beträgt 1,2 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €).

Gesellschafter der ARTE Deutschland TV GmbH (ARTE GmbH), Baden-Baden sind neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 % die Landesrundfunkanstalten der ARD. Gleichberechtigte Mitglieder der ARTE G.E.I.E., Straßburg/Frankreich, sind die ARTE France, Paris/Frankreich, an der französische Sendeanstalten und staatliche Institutionen beteiligt sind, und die ARTE Deutschland GmbH. Daneben bestehen Kooperations- oder Assoziierungsvereinbarungen mit anderen europäischen Sendeanstalten. Das ZDF und die in der ARD zusammengeschlossenen Landesrundfunkanstalten stellen der ARTE GmbH gegen Erstattung Programmbeiträge zur Verfügung. Der insoweit entstehende Aufwand ist durch den ARTE-Anteil am Beitragsaufkommen gedeckt.

Neben dem ZDF mit einem Anteil von 50 % sind an der SportA die ARD-Landesrundfunkanstalten beteiligt. Zweck der Gesellschaft ist vor allem der Erwerb und die Vermarktung von Fernsehrechten und Befugnissen an Veranstaltungen und Ereignissen aus dem Bereich des Sports sowie die damit zusammenhängenden Rechte. Die SportA erzielte im Geschäftsjahr 2023 einen Jahresüberschuss von 72 T€ (Vorjahr: 9 T€).

Die als Gemeinschaftsunternehmen mit der Bavaria Film GmbH, München, und der LfA Förderbank Bayern, München, geführte Bavaria Studios Holding GmbH³, Grünwald, bildet mit ihren Tochternehmen eine Unternehmensgruppe. Im Geschäftsjahr 2022/23 wurde der operative Geschäftsbereich "Studiobetrieb" der Bavaria Studios Holding GmbH in den Geschäftsbetrieb der Bavaria Studios GmbH mit Wirkung zum 1. Februar 2022 ausgegliedert, um das Dienstleistungsportfolio der Studios Gruppe zu bündeln. Aufgrund der Betriebsausgliederung ist die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur sehr eingeschränkt gegeben. Die Bavaria Studios Holding erbringt seitdem nur noch Personaldienstleistungen für ihre Tochtergesellschaften. Das Jahresergebnis der Bavaria Studios Holding GmbH lag im Geschäftsjahr 2022/2023, im Wesentlichen aufgrund der Neustrukturierung der Unternehmensgruppe, mit 43 T€ deutlich unter Vorjahresniveau (2021/2022: 1,3 Mio. €).

³ Bis zum 31.01.2022 firmierte die Bavaria Studios Holding GmbH unter Bavaria Studios & Production Services GmbH.

1.2 Darstellung der Lage

Da das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wesentlich durch das ZDF (Mutterunternehmen) bestimmt ist, orientiert sich die Berichterstattung vorrangig am ZDF. Im ZDF ist der aus Bilanz (Vermögensrechnung), Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang bestehende Jahresabschluss durch eine Ertrags- und Aufwandsrechnung (Abrechnung des Ertrags- und Aufwandsplans) und eine Finanzrechnung (Abrechnung des Finanzplans) ergänzt. Die Bestandteile sind systematisch miteinander verknüpft.

Das Ergebnis der Ertrags- und Aufwandsrechnung wird zum Zwecke der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses derart in die Finanzrechnung übertragen, dass ein Überschuss den Posten der Einnahmen bzw. ein Fehlbetrag den Ausgaben zugeordnet wird und insgesamt ein Überschuss oder Fehlbetrag als Gesamtergebnis ausgewiesen wird.

In der Ertrags- und Aufwandsrechnung nach der Haushaltssystematik des ZDF ergibt sich 2023 ein Betriebsergebnis von 127,4 Mio. € (Vorjahr: 19,2 Mio. €). Die Finanzrechnung, in die das Betriebsergebnis integriert ist, schließt mit einem Gesamtergebnis von 29,5 Mio. € (Vorjahr: 8,9 Mio. €) ab.

Die Geschäftsentwicklung des Berichtsjahres 2023 hat im Wesentlichen den Erwartungen entsprochen. In Bezug auf die finanzielle Entwicklung wurden die Erwartungen 2023 übertroffen.

1.2.1 Vermögens- und Finanzlage des Konzerns

Die Konzern-Bilanzsumme liegt mit 3.004,6 Mio. € um 185,0 Mio. € über dem Vorjahr (2.819,6 Mio. €). Der Anstieg entspricht 6,6 %.

Auf der Aktivseite der Bilanz ist das Anlagevermögen mit 1.360,3 Mio. € im Berichtsjahr gegenüber 1.278,4 Mio. € im Vorjahr um 81,9 Mio. € gestiegen. Diese Erhöhung ergibt sich aus der Zunahme der Finanzanlagen um 65,9 Mio. € auf 1.095,3 Mio. €, der Zunahme der Sachanlagen um 8,8 Mio. € auf 221,5 Mio. € und der Zunahme der immateriellen Vermögensgegenstände um 7,1 Mio. € auf 43,5 Mio. €. Die Zunahme der Finanzanlagen ist hauptsächlich beeinflusst durch die Erhöhung des Postens der sonstigen Ausleihungen um 40,9 Mio. €, der vor allem Rückdeckungsansprüche gegen die ZDF-Pensionskasse enthält, sowie die Erhöhung des Postens Versorgungsstock/Beihilfe-Deckungsstock um 21,9 Mio. €, wobei der Versorgungsstock um 13,4 Mio. € und der Beihilfe-Deckungsstock um 8,5 Mio. € ansteigen.

Das Programmvermögen einschließlich der Wiederholungsrechte hat sich zum 31. Dezember 2023 wertmäßig um 69,1 Mio. € auf 769,1 Mio. € erhöht. Ursächlich hierfür sind Zugänge beim Programmvermögen in Arbeit (+ 67,5 Mio. €) und bei den Wiederholungsrechten (+ 6,5 Mio. €), denen eine Verminderung der sendefähigen Produktionen (- 5,0 Mio. €) entgegenläuft. Das Umlaufvermögen ist um 30,0 Mio. € auf 847,9 Mio. € gestiegen. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus höheren Forderungen aus Rundfunkbeiträgen (+ 40,4 Mio. €) und höheren sonstigen Vermögensgegenständen (+ 12,4 Mio. €). Hingegen reduzieren sich insbesondere der Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten

(- 14,9 Mio. €), die Forderungen gegen assoziierte Unternehmen (- 7,3 Mio. €) und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (- 5,3 Mio. €).

Mit den veränderten Bilanzposten gehen leichte Verschiebungen innerhalb der Vermögensstruktur einher. Während die Anlagenintensität zum 31. Dezember 2023 unverändert gegenüber dem Vorjahr 45,3 % beträgt, liegt der Anteil des Programmvermögens am Gesamtvermögen bei 25,6 % nach 24,8 % im Vorjahr und der Anteil des Umlaufvermögens bei 28,2 % nach 29,0 % im Vorjahr.

Das Eigenkapital, das per 31. Dezember 2023 überwiegend aus der Gesamtergebnisrücklage und dem (negativen) Anstaltskapital besteht, beträgt 324,6 Mio. € (Vorjahr: 189,6 Mio. €). Der Gesamtergebnisrücklage werden 29,5 Mio. €, das ist das Ergebnis der ZDF-Finanzrechnung, zugeführt. Die Gesamtergebnisrücklage beträgt damit zum Ende des Berichtsjahres 415,9 Mio. €. In der laufenden Beitragsperiode werden gegenüber der letzten KEF-Feststellung Beitragsmehrerträge erzielt. Diese dürfen nicht in der laufenden Periode verwendet werden, sondern sollen zur Deckung des Finanzbedarfs in der Beitragsperiode 2025 bis 2028 dienen. Es erfolgt ein nachrichtlicher Ausweis bei der Gesamtergebnisrücklage, der sich auf 223,5 Mio. € beläuft (Vorjahr: 22,2 Mio. €). Dem Anstaltskapital wurde 103,2 Mio. €, das ist das Ergebnis der Finanzrechnung des ZDF-Jahresabschlusses ohne handelsrechtliches Jahresergebnis (132,7 Mio. €), zugeführt. Das Anstaltskapital beläuft sich danach auf - 135,1 Mio. € (Vorjahr: - 238,3 Mio. €). Das Eigenkapital deckt das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 15,2 % (Vorjahr: 9,6 %). Das Eigenkapital zuzüglich der langfristig gebundenen Rückstellungen, hier die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, decken das langfristig gebundene Vermögen (Anlage- und Programmvermögen) zu 117,9 % (Vorjahr: 117,5 %). Die Eigenkapitalquote beläuft sich auf 10,8 % (Vorjahr: 6,7 %).

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 50,8 Mio. € auf 2.186,2 Mio. € erhöht. Unter diesem Posten werden die Altersversorgungsrückstellungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZDF, die vergleichbaren Rückstellungen für Verpflichtungen des ZDF gegenüber den selbständigen und nichtselbständigen Gemeinschaftseinrichtungen und die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen ausgewiesen. Die Rückstellungszuführung setzt sich zusammen aus einer Regelzuführung und noch erforderlichen Zuführungen im Zusammenhang mit der BilMoG-Umstellung aus dem Jahr 2010. Die Steuerrückstellungen liegen um 8,6 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 18,9 Mio. €. Die sonstigen Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 236,8 Mio. € und liegen damit um 8,7 Mio. € über dem Vorjahr, was vor allem auf Erhöhungen der Rückstellungen für Verwertungsgesellschaften und Programmaufwand zurückzuführen ist, denen insbesondere eine Minderung der Rückstellung für noch nicht von ARTE abgerufene Mittel gegenübersteht.

Die Verbindlichkeiten sind zum Ende des Jahres 2023 mit 242,0 Mio. € auf dem Vorjahresniveau von 242,6 Mio. € geblieben. Hier enthaltene Veränderungen resultieren insbesondere aus Anstiegen der Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen um 6,5 Mio. € und der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, um 12,6 Mio. €, denen Reduzierungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 4,9 Mio. € und der sonstigen Verbindlichkeiten um 13,8 Mio. € gegenüberstehen.

1.2.2 Ertragslage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2023 schließt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Konzernjahresüberschuss von 135,4 Mio. € (Vorjahr: 25,1 Mio. €) ab. Nach Abzug von auf nicht beherrschende Anteile entfallendem Gewinn verbleibt ein Konzernjahresüberschuss vor Ergebnisverwendung von 134,9 Mio. € (Vorjahr: 24,7 Mio. €).

Auf der Ertragsseite zeigt sich bei den Rundfunkbeiträgen mit 2.204,8 Mio. € ein im Vergleich zum Vorjahr um 114,3 Mio. € erhöhtes Aufkommen. Die Erträge aus Werbung und Sponsoring belaufen sich auf 164,7 Mio. € und liegen damit um 28,7 Mio. € unter dem Vorjahr.

Die konsolidierten sonstigen Umsatzerlöse betragen im Jahr 2023 insgesamt 178,5 Mio. € nach 204,5 Mio. € im Vorjahr. Darin enthalten sind 49,7 Mio. € (Vorjahr: 47,6 Mio. €) Erlöse aus der Verwertung eigener Filmrechte durch die ZDFS und Off the Fence, 104,6 Mio. € aus sonstiger Verwertung (Vorjahr: 126,7 Mio. €) vor allem durch das ZDF, ZDF Digital und ZDFS und 5,5 Mio. € aus der Produktion von Fernsehprogrammen (Vorjahr: 7,0 Mio. €). Die Erlöse aus der Produktion von Fernsehprogrammen entfallen auf die Gruppe 5, doc.station, Network Movie, Unterhaltungsfernsehen Ehrenfeld UE GmbH, Köln und die Content Laden Gesellschaft für Bewegtbild mbH, München. Weitere enthaltene Umsatzerlöse von 18,8 Mio. € (Vorjahr: 22,9 Mio. €) erzielte vor allem das ZDF.

Die übrigen betrieblichen Erträge⁴ liegen mit 131,6 Mio. € um 105,6 Mio. € über dem Vorjahresbetrag. Diese Erhöhung ist vor allem auf die deutliche Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen sowie auf gestiegene sonstige betriebliche Erträge zurückzuführen. Gegenläufig wirken sich geringere andere aktivierte Eigenleistungen aus.

Der Beschaffungs-/Programmaufwand beträgt 1.477,3 Mio. €, das sind 11,6 Mio. € mehr als im Jahr 2022. Der gestiegene Beschaffungs-/Programmaufwand resultiert überwiegend aus höheren Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellervergütungen in Höhe von 19,5 Mio. €. Darüber hinaus tragen um 0,4 Mio. € höhere Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen bei. Dementgegen wirken um 7,4 Mio. € geringere Ausstrahlungskosten und um 0,9 Mio. € niedrigere Aufwendungen für produktionsbezogene Fremdleistungen. Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2023 auf 514,0 Mio. € und liegt damit um 65,3 Mio. € höher als im Vorjahr. Hier wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr maßgeblich höhere Aufwendungen für die Altersversorgung aus, die im Vorjahr u.a. durch einen Sondereffekt gemindert wurden. Im Jahr 2023 waren durchschnittlich 4.248 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis Full Time Equivalent im ZDF-Konzern beschäftigt, davon 3.580 im ZDF; im Vorjahr waren es 4.123, davon 3.520 im ZDF. Der Anstieg im ZDF resultiert insbesondere aus dem Ziel sachgerechter Beschäftigungsformen folgenden Umschichtungen von freier Mitarbeit hin zu festen Stellen. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen betragen 55,7 Mio. € (Vorjahr: 57,8 Mio. €) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen 468,5 Mio. € (Vorjahr: 462,5 Mio. €). Die Erträge aus assoziierten Unternehmen belaufen sich auf 6,1 Mio. € (Vorjahr: 6,4 Mio. €) und die Erträge aus Beteiligungen betragen wie im Vorjahr 0,3 Mio. €. Nach Berücksichtigung von Erträgen

⁴ Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen sowie sonstige betriebliche Erträge.

aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, von sonstigen Zinserträgen und -aufwendungen, von Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstiger Steuern beträgt der Konzernjahresüberschuss 135,4 Mio. € (Vorjahr: 25,1 Mio. €).

1.2.3 Investitionen

Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag im Geschäftsjahr 2023 auf Aktivitäten im Online-Umfeld sowie der Produktions- und Sendetechnik. Hervorzuhebende Projekte waren u. a. die Weiterentwicklung der ZDFmediathek2025, die Erneuerung der Regien und der Zentraltechnik im Hauptstadtstudio Berlin, der Bau einer Multifunktionshalle und die Erneuerung der Regiebereiche im Nachrichtenkomplex. Darüber hinaus wurde die Regie im Reichstag in Berlin erneuert.

2 CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Beim ZDF bestehen aus der Sicht des Intendanten gegenwärtig grundsätzlich keine nicht im Jahresabschluss berücksichtigten bestandsgefährdenden Risiken. Mit seinen auf die spezifischen Belange des Hauses zugeschnittenen differenzierten Planungs- und Steuerungssystemen und den organisatorischen Rahmenbedingungen, die u. a. ein standardisiertes Risikofrühherkennungssystem beinhalten, sind Unternehmensleitung sowie Aufsichtsgremien des ZDF jederzeit in der Lage, Risiken rechtzeitig zu erkennen und angemessen gegenzusteuern. Aufbauend auf definierten Risikomanagementgrundsätzen hat das ZDF ein Organisationskonzept zum Risikomanagement entwickelt und in einer Verwaltungsanordnung dokumentiert. Die Ergebnisse einer standardisierten Risikoinventur werden in einem jährlichen Risikobericht dargestellt. Dieser ist ergänzt um Maßnahmen zur Risikoprävention. Auch bei der ZDF Studios GmbH und den Produktionstochtergesellschaften sind auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten abgestimmte Risikomanagementsysteme eingerichtet, die eine strukturierte Risikoüberwachung und -steuerung gewährleisten sollen. Überdies werden die vom ZDF gehaltenen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen über ein den Erfordernissen entsprechendes Beteiligungscontrolling geführt.

Im Folgenden sind wesentliche Chancen und Risiken des ZDF dargestellt, da das ZDF den wesentlichen Teil im Konzernabschluss darstellt und die Chancen und Risiken des ZDF auch die Tochterunternehmen tangieren.

Die Analyse von Chancen erfolgt vor allem im Rahmen von regelmäßigen Umfeld- und Marktbeobachtungen (z. B. durch PEST-Analysen, Wettbewerberscreening) sowie SWOT-Analysen. Speziell im Hinblick auf Chancen im Programm analysiert die ZDF-Medienforschung Markttrends, die Entwicklung von Programmpräferenzen, die Interessen des Publikums und allgemeine gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. Dazu gehören auch Analysen über die Akzeptanz, die Bewertung, das Image und die Qualität der ZDF-Angebote im Vergleich zu anderen Anbietern auf dem deutschen und dem internationalen Medienmarkt.

Das ZDF deckt seine Aufwendungen durch Erträge aus Rundfunkbeiträgen nach Maßgabe des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrages, durch Erträge aus Werbung und Sponsoring sowie durch sonstige Erträge. Das Rundfunkbeitragsaufkommen beläuft sich gemäß Ertrags-

und Aufwandsrechnung auf rund 86 % der Gesamterträge eines Jahres. Infolge des Bestandsmelddatenabgleichs im Jahr 2022 kann auch für die Zukunft von einer hohen Ausschöpfung des Beitragspotentials ausgegangen werden. Der gemeldete Wohnungsbestand Ende 2023 war um knapp 270 Tsd. höher als in der Planung im März 2023 angenommen. Gleichzeitig waren weniger Wohnungen befreit als erwartet (rund - 141 Tsd. Wohnungen gegenüber der Planung vom März 2023).

Auch im Jahr 2024 sieht das ZDF die Chance, erneut die Marktführerschaft unter den deutschen Fernsehsendern zu verteidigen. Gestützt auf differenzierte Weiterentwicklungen in allen Genres und attraktive Fiktion- und Sportrechte sollte die Marktführerschaft wieder erreichbar sein. Die lineare Fernsehnutzung nimmt weiter ab, während die non-lineare Nutzung, insbesondere auf Social-Media-Plattformen, weiter an Bedeutung gewinnt. Eine weitere Herausforderung in Zeiten, in denen zunehmend weniger Zuschauerinnen und Zuschauer mit klassischem linearen TV erreicht werden, vor allem auch für die Steuerungsfähigkeit des Unternehmens, bringt die Dynamik der Digitalisierung. Im fragmentierten Markt wird die Frage immer wichtiger, wie viele Zuschauerinnen und Zuschauer ein Angebot erreicht. Zur Ansprache jüngerer Zuschauerinnen und Zuschauer sowie spezieller Publikumsinteressen kommt den Digitalkanälen ZDFneo und ZDFinfo sowie den Partnerangeboten und -kanälen weiterhin eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der Verschiebung von linearer zu non-linearer TV-Nutzung trifft das ebenfalls auf den Ausbau der Mediathek und ihre technische Verbreitung (Smart-TV, Connected TV) zu.

Die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Verbreitungswege einschließlich der Ausstrahlung für diverse Empfangsgeräte bietet zugleich die Chance, einen größeren Fernsehnutzerkreis zu erschließen. Die Finanzierung der digitalen Kanäle muss das ZDF aus dem vorhandenen finanziellen Bestand bewältigen, was zwangsläufig mit weiteren Einsparungen an anderen Stellen einhergehen muss.

Von hoher Bedeutung sind für das ZDF grundsätzlich medienpolitische, rechtliche und finanzwirtschaftliche Risiken.

Als zentrales medienpolitisches Risiko wird die Ausrichtung der Gesellschaft und der Politik zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk bewertet.

Wie in Kapitel 1.1.1 bereits ausgeführt, hat die KEF den Ländern im 24. KEF-Bericht eine Erhöhung des Rundfunkbeitrages zum 1. Januar 2025 um 58 Cent auf 18,94 € zur Kompensation des ungedeckten Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten empfohlen, wovon 14 Cent auf das ZDF entfallen. Dieser Vorschlag bildet die Grundlage für eine Entscheidung der Landesregierungen und der Landesparlamente. Die von der KEF empfohlene Beitragserhöhung zum 1. Januar 2025 erfordert aufgrund der umfangreichen Kürzungen der KEF gegenüber dem angemeldeten Finanzbedarf bereits erhebliche Einsparungen. Die empfohlene Beitragserhöhung ist für das ZDF notwendig, um das Qualitätsniveau und den Angebotsumfang zu halten. Da auf der Ministerpräsidentenkonferenz Ende Oktober 2024 kein Beschluss zur Umsetzung der KEF-Empfehlung zum 1. Januar 2025 erfolgte und es damit in zeitlicher Hinsicht im staatsvertraglichen Verfahren keine Möglichkeit mehr für eine fristgerechte Anhebung des Rundfunkbeitrags zum 1. Januar 2025 gibt, hat das ZDF am 19. November 2024 Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht.

Zunehmende Bedeutung gewinnen Risiken aus dem Urhebervertragsrecht, dessen Neugestaltung im Jahr 2021 auch für die Zukunft erhöhte Kostenrisiken für das ZDF mit sich bringt.

Bezüglich der aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallenen Veranstaltungen und Produktionen hat der Filmversicherer des ZDF die Schadensanmeldungen weitestgehend zurückgewiesen und erklärt, coronabedingte Schäden nicht tragen zu müssen. Diesbezüglich wird seit geraumer Zeit ein Rechtsstreit zwischen dem ZDF und dem Versicherer, der Deutschen FilmversicherungsGemeinschaft (DFG) geführt. Eine gerichtliche Entscheidung ist trotz mehrjähriger Anhängigkeit des Rechtsstreits beim Landgericht Mainz bisher noch nicht erfolgt. Das ZDF bemüht sich derzeit intensiv um eine außergerichtliche Lösung.

Die finanzwirtschaftliche Lage hinsichtlich der Eigenkapitalentwicklung ist derzeit als unkritisch einzustufen. Auf Basis der aktuellen Prognose ist zum Jahresende 2024 ein positiver Eigenkapitalausweis zu erwarten.

Wesentlichen Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ist das ZDF nach derzeitigen Einschätzungen durch Steuerungsmaßnahmen nicht ausgesetzt. Grundsätzlich werden ausstehende Rundfunkbeiträge vom Zentralen Beitragsservice und den Beitragsabteilungen der Landesrundfunkanstalten in einem mehrstufigen Verfahren bis hin zur Vollstreckung eingetrieben. Die zum Jahresende bestehenden Beitragsforderungen werden vom Zentralen Beitragsservice in Abstimmung mit den Rundfunkanstalten differenziert nach dem jeweiligen Status im Mahnverfahren wertberichtigt. Den bestehenden Risiken aus möglichen Forderungsausfällen bei den Forderungen gegen fremde Dritte wird durch Vereinbarung und Überwachung von Zahlungszielen, Vorauszahlungen sowie durch ein aktives Forderungsmanagement begegnet. Soweit bei Forderungen Ausfallrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen gebildet; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Ausfall- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der Anteile an assoziierten Unternehmen sind aufgrund der Finanzkraft der Gesellschaften als gering einzustufen. Die Vermögensanlage des ZDF erfolgt nach strengen Anlagegrundsätzen auf Basis der Finanzordnung; Risiken aus dem Verlust von Finanzanlagen sind als sehr niedrig anzusehen. Risiken im Direktbestand und der Fonds werden in adäquater Weise durch geeignete Maßnahmen zur Verlustbegrenzung Rechnung getragen. Entsprechend sind bei den Finanzanlagen des ZDF Ausfall- oder Abschreibungsrisiken derzeit nicht zu erwarten: In der Direktanlage sind nur Renten bester Bonität und Qualität im Bestand, sodass eine Rückzahlung aller Direktanlagen zum Nennwert vorausgesetzt werden kann. Risiken aus den Fondsanlagen werden durch das Instrument der Fondspreisuntergrenze gesteuert. Die tägliche Zahlungsfähigkeit des ZDF kann aktuell als gesichert unterstellt werden, es stehen ausreichende liquide Mittel aus Bankkonten und Geldhandel zur Verfügung. Währungsrisiken und Zinsänderungsrisiken ist die Anstalt kaum ausgesetzt. Den Refinanzierungsrisiken wirkt das ZDF durch ein striktes Cash-Management entgegen. Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden im Rahmen einer Liquiditätsplanung erfasst und überwacht. Kurzfristigen Finanzbedarf kann das ZDF über bestehende Kreditlinien decken.

Allerdings wird weiterhin das finanzwirtschaftliche Risiko steigender Preise gesehen. Ein inflationsinduzierter nachhaltiger und über die KEF-Anerkennung hinausgehender Preisauftrieb bei Gütern und Dienstleistungen könnte zu steigenden Aufwendungen in allen Aufwandsbereichen führen. Diese die Liquiditätslage potenziell negativ beeinflussende

Preisentwicklung kann wahrscheinlich nicht vollumfänglich durch eine Beitragserhöhung, sondern nur durch Einsparungen mit entsprechenden Rückkopplungswirkungen auf Leistungsumfang und/oder -qualität aufgefangen werden.

Im Personalbereich steht die Altersversorgung beim ZDF im Fokus. Nach Jahren fallender Rechnungszinssätze, die zu einer Erhöhung des Altersversorgungsrückstellungsbedarfes führten, wird – wie bereits im vorausgegangenen Jahr – auch für das Jahr 2024 sowie für das Folgejahr ein steigender von der Deutschen Bundesbank ermittelter Diskontierungssatz erwartet. Dementsprechend wirkt die derzeitige Entwicklung der Durchschnittszinssätze, die als Diskontsätze bei der Bewertung des Altersversorgungsrückstellungsbedarfes zur Anwendung kommen, entlastend auf die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen.

Havarierisiken der Programmerstellung und -verbreitung begegnet das ZDF mit umfangreichen Maßnahmen, wie z. B. einer Notfallorganisation, rechtzeitigen Erneuerungsinvestitionen oder einem permanenten Berichtswesen. Besonders im Fokus stehen im ZDF auch Risiken im Zusammenhang mit Cybercrime. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Steuerungsinstrumente werden Ausfallrisiken der Programmerstellung und -verbreitung trotz der aktuell erhöhten Bedrohungslage aufgrund der bereits ergriffenen Maßnahmen als eher gering bewertet.

3 PROGNOSEBERICHT

3.1 Programmliche Schwerpunktsetzung

Seit Jahren ist es eine der Hauptherausforderungen für das ZDF und seine Digital- und Partnerkanäle, das sich wandelnde Medien-Nutzungsverhalten und die sich ausdifferenzierenden inhaltlichen Präferenzen der Menschen bei der Beschaffung von Programmen zu berücksichtigen. Derzeit zeigen die Ergebnisse umfangreicher Medienforschung bei den verschiedenen Publikumsgruppen große Unterschiede in der ZDF-Nutzung. Daraus abgeleitet soll der Prozess eines strategischen programmlichen Umsteuerns ausgeweitet und beschleunigt werden – mit dem Kernziel, mehr Inhalte für Jüngere sicherzustellen. Der Haushaltsplan 2024 setzt dieses Ziel konsequent in die Programmbeschaffung um und trägt einen großen Teil dazu bei, in der Beitragsperiode über 100 Mio. € im genannten Sinne umzuschichten. Darüber hinaus bleibt es selbstverständlicher Anspruch des ZDF, Qualitätsinhalte auf allen Plattformen anzubieten, die durch Wahrnehmung und Relevanz in vielfältigen gesellschaftlichen Gruppen auch die Reputation des ZDF als vertrauenswürdige Marke festigen. Die ZDF-Programme informieren, ordnen ein, unterhalten und bieten fortlaufend moderne Zugänge für vielfältige Nutzungsbedürfnisse.

3.2 Zukünftige Entwicklung

Da der Jahresabschluss des ZDF wesentlich für den Konzernabschluss ist, bezieht sich die nachfolgende Darstellung der zukünftigen finanziellen Lage im Wesentlichen auf das ZDF. Dementsprechend bezieht sich die Darstellung im ersten Teil auf das ZDF, im zweiten Teil auf die Beteiligungsunternehmen.

Das oberste strategische Finanzziel des ZDF ist es, das finanzielle Gleichgewicht innerhalb der Beitragsperiode 2021 bis 2024 zu sichern. Ziel ist es, die zum 1. Januar 2021 begonnene Beitragsperiode ausgeglichen abzuschließen. Die finanziellen Planungen orientieren sich daher an den Vorgaben der KEF und sind den im KEF-Verfahren zugestandenen finanziellen Mitteln angepasst. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den vom Fernsehrat des ZDF am 8. Dezember 2023 genehmigten Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2024, der im Folgenden den Vorjahres-Istwerten, das heißt den Jahresabschlusswerten 2023, gegenübergestellt wird.

Der Ertrags- und Aufwandsplan 2024 schließt mit einem Defizit von 34,6 Mio. €, wohingegen das Geschäftsjahr 2023 mit einem Überschuss von 127,4 Mio. € abgeschlossen wurde.

Die Summe der geplanten Erträge im Geschäftsjahr 2024 beträgt 2.492,1 Mio. €. Das sind knapp 72,0 Mio. € weniger als im Vorjahr. Der Ansatz für die Erträge aus Rundfunkbeiträgen liegt mit 2.110,9 Mio. € um 93,9 Mio. € unter dem Vorjahr. Der Planwert basiert auf der gemeinsamen Prognose von ARD, ZDF, Deutschlandradio und Zentralem Beitragsservice vom März 2023. Dabei ist der von der KEF für die Beitragsperiode 2021 bis 2024 ermittelte monatliche Rundfunkbeitrag in Höhe von 18,36 € zugrunde gelegt. In den Rundfunkbeiträgen des ZDF ist seit dem 1. Januar 2017 auch ein Anteil an den zweckgebundenen Mitteln zur Schließung der Lücke zwischen Altersversorgungsrückstellung und Deckungsstock enthalten, die sich infolge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergeben hat.

Die Werbeerträge sind in Höhe von 165,0 Mio. € veranschlagt, das sind 10,4 Mio. € mehr als im Vorjahr erzielt wurden. Der für den Haushaltsplan 2024 unterstellte Ansatz berücksichtigt die Erfahrungen aus den zurückliegenden Jahren und den Sachverhalt, dass im Planjahr im Vergleich zum Vorjahr mehr herausragende Sportgroßereignisse stattfinden (insbesondere die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele sowie die Fußball-Europameisterschaft der Männer). Der Ansatz für das Sponsoring liegt um 1,1 Mio. € unter dem des Vorjahreswertes.

Die Zinserträge sind mit 21,2 Mio. € kalkuliert, das sind 0,8 Mio. € mehr als der Vorjahres-Istwert.

Übrige Erträge sind in Höhe von 186,0 Mio. € eingeplant, das sind 11,8 Mio. € mehr als im Vorjahr. Vor allem die Kostenerstattungen (+ 6,5 Mio. €) liegen über dem Vorjahres-Istwert, da 2024 höhere Erstattungen der ARD im Rahmen der produktionstechnischen Zusammenarbeit, wie sie vor allem bei Sportgroßereignissen stattfindet, erwartet werden. Die Anderen Erträge sind in Höhe von 141,1 Mio. € eingeplant. Der Anstieg um 3,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ergibt sich u.a. aus höheren Erstattungen von ARTE für vom ZDF bereitgestellte Programmbeiträge.

Den Erträgen stehen im Jahr 2024 geplante Aufwendungen in Höhe von 2.526,7 Mio. € (Vorjahres-Ist: 2.436,7 Mio. €) gegenüber.

Die Personalaufwendungen sind insgesamt mit 437,7 Mio. € geplant. Das ist ein Rückgang um 72,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahres-Ist. Hauptursache für die geringeren Aufwendungen sind die infolge des gestiegenen Rechnungszinses geringeren Versorgungsaufwendungen. Ohne die Aufwendungen für Versorgung, die 47,9 Mio. € (Vorjahr: 130,7 Mio. €) betragen,

beläuft sich der Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtaufwendungen im Jahr 2024 auf 15,4 %, im Vorjahr waren es 15,6 %.

Die Programmaufwendungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um 76,9 Mio. € auf 1.414,7 Mio. €. Der in diesem Ansatz enthaltene Sendeaufwand, der die unmittelbar den zu sendenden Programmen zuordenbaren Kosten umfasst, beträgt 1.137,2 Mio. € und liegt um 90,4 Mio. € über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg geht maßgeblich auf höhere Aufwendungen im Bereich des Sports zurück.

Die Sonstigen Programmaufwendungen verringern sich um 16,5 Mio. € auf 174,7 Mio. €. Der Rückgang ist u.a. auf geringere geplante Aufwendungen für Honorare freier Mitarbeit zurückzuführen, da auch 2024 freie Mitarbeit in Festanstellung umgegliedert werden soll.

Die Anderen Programmaufwendungen belaufen sich auf 102,8 Mio. € und liegen damit um 3,1 Mio. € über dem Niveau des Vorjahrs, was auf höher veranschlagte produktionsbezogene Fremdleistungen zurückzuführen ist.

Unter der Programmverteilung werden die Aufwendungen subsumiert, die entstehen, um den Nutzerinnen und Nutzern die Angebote des ZDF zugänglich zu machen. Der Ansatz für das Jahr 2024 liegt mit 70,2 Mio. € um 13,3 Mio. € über dem Vorjahres-Istwert. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere geplante Aufwendungen zur Ausspielung der ZDF-Mediathek sowie im Bereich des Live-Streamings von ZDF-Programmen zurückzuführen.

Unter die Geschäftsaufwendungen fallen die Sachkosten, die nicht unmittelbar den Produktionen aber einzelnen Geschäftseinheiten zugeordnet werden können. Für die Geschäftsaufwendungen sind 281,3 Mio. € im Haushaltsplan 2024 angesetzt. Dies sind 46,8 Mio. € mehr als das Vorjahres-Ist. Der Anstieg ist auf eine Vielzahl von Effekten zurückzuführen. Die markantesten Mehrbedarfe zeigen sich bei den geplanten Aufwendungen für Energie und den Unterhalt von Gebäuden und Grundstücken, u. a. für Brandschutzmaßnahmen im Sende- betriebsgebäude. Auch im Rahmen der Übertragung von Sportgroßereignissen ergeben sich Mehrbedarfe, denen allerdings auch höhere Erträge gegenüberstehen. Darüber hinaus sind höhere Aufwendungen für die Programm Kommunikation geplant.

Die Anderen Aufwendungen belaufen sich auf 322,8 Mio. €. Hierzu zählen im Wesentlichen der betriebliche Steueraufwand, die Kosten für den Beitragseinzug, sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und die Prämienzahlungen für die rückgedeckten Versorgungstarifverträge. Der Anstieg um 25,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert ist im Wesentlichen auf höhere Abschreibungen für Sachinvestitionen und einen höheren Steueraufwand zurückzuführen.

Im Finanzplan stehen den geplanten Einnahmen in Höhe von 102,7 Mio. € geplante Ausgaben in Höhe von 225,8 Mio. € gegenüber. Das geplante Gesamtergebnis im Jahr 2024 beläuft sich auf - 123,1 Mio. €. In Höhe des Gesamtergebnisses erfolgt eine Entnahme aus der Rücklage Gesamtergebnis. Im Vorjahr wurde ein Gesamtergebnis in Höhe von + 29,5 Mio. € erzielt.

Wesentliche Positionen auf der Einnahmenseite sind die Abschreibungen der Sachanlagen (56,9 Mio. €, Vorjahr: 46,6 Mio. €) sowie die geplante Kreditaufnahme für den Neubau des Bürogebäudes (27,1 Mio. €). Im Vorjahr erfolgte aufgrund von Bauverzögerungen noch keine

Kreditaufnahme für den Neubau. Im Finanzplan 2024 ist eine Verminderung des Versorgungsstocks (17,3 Mio. €) geplant. Dieser Ansatz basiert auf versicherungsmathematischen Berechnungen und berücksichtigt den zweckgebundenen Beitragsanteil für die Altersversorgung, den die KEF zur langfristigen Schließung der Deckungslücke vorgesehen hat. Im Vorjahr wurden dem Versorgungsstock 13,4 Mio. € zugeführt. Wesentlicher Unterschied zu den Einnahmen des Vorjahres ist, dass durch den prognostizierten Anstieg des Rechnungszinses die Zuführung zur Versorgungsrückstellung auf der Einnahmenseite des Finanzplans entfällt. Im Vorjahr wurden der Versorgungsrückstellung 63,7 Mio. € zugeführt.

Wesentliche Positionen auf der Ausgabenseite stellen die Sachinvestitionen und die Programminvestitionen dar. Bei den technischen Sachinvestitionen stehen Maßnahmen der Informations- und Systemtechnologie und der Sendetechnik im Mittelpunkt. Besonders hervorzuheben sind die Projekte „Cloudifizierung Rechenzentrum“, die Weiterentwicklung der ZDF-Online-Angebote, die Reinvestitionen der mobilen Produktionsmittel, der Ersatz von Studioregien sowie die Reinvestitionen im Übertragungszentrum. Rund 33,0 Mio. € sind für Neubauprojekte vorgesehen. Insgesamt liegen die geplanten Ausgaben für Sachinvestitionen um 32,4 Mio. € über dem Rechnungs-Ist des Vorjahres. Der geplante Aufbau von Programmvermögen (Programminvestitionen in Höhe von 15,0 Mio. €) steht auch im Zusammenhang mit dem Strategieprozess „Ein ZDF für alle“, um neue Programmprojekte zu etablieren. Im Vorjahr hat sich das Programmvermögen um 51,0 Mio. € erhöht.

Weitere wesentliche Ausgabeposten sind die ansteigenden Forderungen gegen die Rückdeckungsversicherungen, die sich im Wesentlichen aus versicherungsmathematischen Berechnungen ergeben, sowie die Zuweisung zum Beihilfe-Deckungsstock. Bei den langfristigen Rückstellungen (Versorgungs- und Beihilferückstellungen) wird im Jahr 2024 aufgrund des Anstiegs des unterjährigen Rechnungszinses mit einem Rückstellungsverbrauch gerechnet.

Für die Geschäftsfelder von ZDFS ist die voraussichtliche Entwicklung wie folgt zu beschreiben: Die wachstumsorientierte Geschäftspolitik der Gesellschaft ist bei aller Notwendigkeit, auch unternehmerische Risiken einzugehen, seit jeher auf eine größtmögliche Nachhaltigkeit ihrer Ergebnisentwicklung angelegt. Die hierfür erforderliche betriebswirtschaftliche Robustheit ihrer Ertragsstruktur hat die Gesellschaft im Zuge des Auf- und Ausbaus eines breitgefächerten Geschäftsfeld-Portfolios erreicht. So bearbeitet ZDFS nicht allein ihr Lizenzhandelsgeschäft, sondern fungiert zugleich als Obergesellschaft einer Unternehmensgruppe. Beide Tätigkeitsfelder sind jeweils auch in sich diversifiziert.

Das ZDF ist nach wie vor die bedeutendste Einzel-Rechtequelle von ZDFS, aus der im Geschäftsjahr 2023 rund 46 % der im Lizenzhandel erzielten Umsatzerlöse resultierten. Die Beschaffung der ZDF-Rechte erfolgt entweder in Form von Direktinvestitionen in die entsprechenden Programme, bei denen die Gesellschaft Verwertungsrechte gegen die Zahlung eines Finanzierungs- oder Koproduktionsbeitrags erwirbt, oder durch den Erwerb bereits bestehender Vertriebsrechte gegen die Zahlung einer vorgangsbezogenen Rechteabgeltung. Bei beiden Modellen unterliegt die Preisbildung zwischen ZDF und ZDFS ebenso strikten Marktkonformitätsvorgaben wie auch beim Verkauf von Rechten an das ZDF.

Auf der Absatzseite bleibt angesichts des vorgenannten Umsatzanteils der Zugang zu ZDF-Programmen von vitalem Interesse für die Gesellschaft. Dabei ist jedoch nicht auszuschließen, dass für ZDF in Zukunft eher weniger als mehr Rechte von Seiten des ZDF verfügbar werden. So besteht nach wie vor die Gefahr, dass die von den Produzenten schon seit längerem unternommenen Vorstöße mit dem Ziel verminderter Rechteübertragungen an das ZDF beziehungsweise höherer Erlösbeteiligungen die Vermarktungsaussichten der Gesellschaft trüben. Daneben dämpfen die neu gefassten Vorgaben des Markenradars, die den Lizenznehmern unter anderem ein klareres Herausstellen der Marke „ZDF“ abverlangen sowie eine spätere Verfügbarkeit von Rechten als bisher vorsehen, in einem Umfeld, das Absenderkennungen kaum noch akzeptiert, immer stärker die Abnahmeverolumina der Plattformpartner.

Insgesamt wird die Beschaffung von Programmrechten (Entwicklung und Koproduktion) für die Gesellschaft bei ständig stärker werdender Konkurrenz immer mehr zum Schlüssel des Erfolgs. Denn die Erschließung von Rechtequellen und damit der Zugang zu lukrativ vermarktbaren Rechten ist der essentielle Erfolgsfaktor und Wachstumstreiber im Lizenzhandel.

Im Lizenzhandelsgeschäft wurde für das Berichtsjahr mit 9,8 Mio. € ein Ergebnis vor Steuern deutlich oberhalb der Größenordnung des Durchschnitts der letzten fünf Geschäftsjahre (im Vorjahr 8,3 Mio. €) geplant. Dieser Erwartung konnte mit einem Ist-Ergebnis von 6,2 Mio. € nicht entsprochen werden.

In einer konservativeren Herangehensweise wird für den Lizenzhandel des Jahres 2024 derzeit ein unter dem Niveau dieses Durchschnittswerts der dann letzten 5 Jahre (aktuell 7,7 Mio. €) liegender Ergebniswert geplant. Für 2024 wird eine Umsatzsteigerung im gehobenen einstelligen Prozentbereich angestrebt. Für 2025 wird, gestützt auf die Erwartung einer konjunkturellen Aufhellung, ein Anstieg der Ergebnisse im Lizenzhandel angestrebt.

Network Movie ist bestrebt, die Weiterführung ihrer bestehenden Produktionsaufträge sicherzustellen und daneben ihr Auftragsportfolio auf die Erschließung jüngerer Zielgruppen auszurichten und dabei die Programmfarben weiter zu diversifizieren, um letztlich den Produktionsausstoß zu steigern. Für das Jahr 2024 wird - bei Fortwirkung von Margendruck und hohen Zinskosten – erwartet, dass durch eine zunehmende Anpassung an die veränderten inhaltlichen Anforderungen des Hauptkunden ZDF eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage erzielt werden kann, die das Jahresergebnis wieder in die Gewinnzone führen sollte.

ZDF Digital nutzt ihre optimierte strukturelle Ausrichtung auf digitale Dienstleistungen für den Hauptkunden ZDF mit teils inhaltlichem und teils technologischem Schwerpunkt für den weiteren Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit. Auf diesem Weg erwartet die Gesellschaft für das Jahr 2024 aufgrund der fortbestehenden Auftragskonjunktur im Bereich digitaler technischer Dienstleistungen mindestens die Beibehaltung des inzwischen erreichten Niveaus ihrer Jahresergebnisse.

Das im Jahr 2023 zu verzeichnende Abgleiten in die Verlustzone gab Anlass zu einer tiefgehenden Neuausrichtung von Off the Fence. So werden 2024 alle operativen Prozesse optimiert und der Verwaltungsbereich umfassend professionalisiert und gestrafft. Zugleich wird das Geschäftsmodell der Gesellschaft eingehend überprüft und gegebenenfalls signifikant

verändert. In diesem Prozess wird bei einem weitgehend unveränderten Marktumfeld für 2024 zumindest eine Begrenzung des Verlusts bis hin zum Erreichen der Gewinnschwelle erwartet.

Die Bavaria Fiction GmbH verfügt generell über eine aus langlaufenden Formaten und einzelnen Hochglanzprojekten gespeiste Auftragslage, die durch Erlösbeteiligungen aus der internationalen Verwertung ihrer Produktionen flankiert wird. Bedingt durch inflationsbedingte Produktionskostensteigerungen in Verbindung mit einem gestiegenem Zinsaufwand musste die Gesellschaft in ihrem Geschäftsjahr 2023/24 gegenüber dem im Vorjahr erzielten und durch einen Einmaleffekt begünstigten bislang höchsten Jahresergebnis einen deutlichen Rückgang verzeichnen. Die Gesellschaft rechnet für 2024 mit einer leichten Verbesserung des Jahresergebnisses. Ausschlaggebend hierfür sind neben Effizienzsteigerungen im Produktionsprozess vor allem signifikante Einsparungen im Bereich der Gemeinkosten. Die derzeit zu beobachtenden Zögerlichkeiten bei Beauftragungen vor allem von Hochglanzproduktionen durch Privatsender und Streamer begrenzen gleichwohl vorerst die Wachstumsperspektiven der Gesellschaft.

Die Real Film Berlin GmbH verzeichnet eine stabile, aber eher konstante Auftragslage, deren Wachstumsperspektive ebenfalls durch die Zurückhaltung bei der Auftragsvergabe von Privatsendern und Streamern getrübt ist. Insgesamt rechnet die Gesellschaft für 2024 aber mit einem stabilen Geschäftsverlauf, der gegenüber dem Berichtsjahr zu einer leichten Ergebnissteigerung führen sollte.

Die ZDF Werbefernsehen GmbH wird auch im Jahr 2024 unter den anspruchsvollen Rahmenbedingungen bestmöglich agieren. Für 2024 werden Nettoerträge aus Werbung und Sponsoring in Höhe von 174,0 Mio. € erwartet.

Die Bavaria Studios Holding erbringt im Wesentlichen Personaldienstleistungen für ihre Tochtergesellschaft. Die Bavaria Studios Holding GmbH weist im Geschäftsjahr 2023/2024 einen Jahresüberschuss von 367 T€ aus (Jahresüberschuss 2022/2023: 43 T€). Das Ergebnis der Gesellschaft ist im Wesentlichen von erhaltenen Ergebnisabführungen geprägt.

Das Ergebnis des ZDF-Konzernabschlusses wird wesentlich durch das ZDF bestimmt, sodass das für das Jahr 2024 erwartete Konzernjahresergebnis nicht erheblich vom Ergebnis des ZDF abweichen wird.